

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

6.5.1936 (No. 105)

Bezugspreis: Frei Haus monat. 2.- M. im voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 1.70 M. Durch die Post bez. monat. 2.- M. zuzügl. 26 Pf. Zustellgeld Einzelpreise: Bestlagsnummer 10 Pf., Samstag/Sonntagnummer 15 Pf. Im Fall höherer Bemerkung hat der Besteller ersuchen der Zeitung, Abbestellen nur jeweils bis zum a. d. Monats-Beitrag anzuzeigen. Anzeigenpreise: 2. Millimeter-Zeile 8 (nur 1. oder 2-spaltig) wochen- u. 1- und 2-tägig von 10 bis 20 Pf. Die 24. und 25. Zeile 10 Pf. Bei Kontoführung außer- und Gerichtsstand ist für Unterlagung über- und unter die Schriftleitung zu zahlen.

Badische Presse

Heute
neuer
Roman

Badische Presse und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Badens große Heimatzeitung Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Mai 1936

Einzelpreis 10 Pf. Nummer 105

Eigentum und Verlag: Süddeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe am Rhein. Hauptgeschäftsführer: Dr. Otto Schenck. Stellvertreter: Max Wöhe. Redaktionsleiter: Für Politik: Joh. Jakob Stein; für Badische Chronik und Sport: Hubert Derschmidt; für Politik und Briefkasten: Kurt Winder; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Wöhe; für den Wirtschaftsteil: Fritz Feld; für die Bilder: die Redaktionsleiter; für den Anzeigen- und Briefkasten: Hans-Joachim in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Meiner. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053. Hauptgeschäftsstelle: Karl-Friedrich-straße 6. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 19 800. — Postagentur: Post u. Seimat, Buch und Nation, Film und Kunst, Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wälder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereinigung, D.M. IV. 36: 19 340. Bl. 7.

Badoglio schafft Ruhe in Addis Abeba

Einzelheiten vom Einmarsch der italienischen Truppen - 200 Bombenflugzeuge auf dem Flugplatz der abessinischen Hauptstadt gelandet.

Asmara, 6. Mai. Marschall Badoglio ist gestern nachmittag 4 Uhr abessinischer Zeit (2.45 Uhr MEZ.) zusammen mit dem Gouverneur von Rom, Bottai, an der Spitze der italienischen Truppen in der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba eingetroffen.

Bereits 10 Kilometer vor der Stadt, so melden ausführliche Schilderungen, während Marschall Badoglio und sein Stab sich gerade zum Einzug anordneten, kamen den italienischen Truppen zahlreiche Bewohner entgegen, die den Soldaten unter Freudenkundgebungen Blumen überreichten, in die Hände klatschten und abessinische Trommeln schlugen. Die Bevölkerung begleitete den Marschall dann unter Freudenrufen bis zur italienischen Gesandtschaft, wo Badoglio Wohnung nahm.

Der Marschall wurde bei seinem Einzug von italienischen und ausländischen Pressevertretern begleitet, denen er seine Genehmigung über die Erreichung des Endzieles zum Ausdruck brachte. Nach einer Würdigung der Leistungen seiner Truppen erklärte Badoglio u. a., es beginne jetzt eine harte Arbeit. Mussolini wünsche jetzt Frieden und Ruhe, um die Zivilisation unter den Völkern Abessiniens zu verbreiten. Er werde bei dieser Aufgabe sicherlich Erfolg haben.

Der Einzug der italienischen Truppen hat dem Mäurerwesen, unter dem die Bewohner seit Tagen zu leiden hatten, ein sofortiges Ende gesetzt. Es gelang überraschend schnell, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Auch die zahlreichen Brände konnten zum größten Teil gelöscht werden. Am Dienstagabend brannte noch das Gebäude der katholischen französischen Mission. Die Nachricht von dem Aufbruch in der abessinischen Hauptstadt hatte Marschall Badoglio veranlaßt, kurz vor der Stadt die große Kraftwagenkolonne, die wegen der aufgewickelten Wege nur langsam vorwärts kam, zurückzulassen und in Eilmärschen in die Stadt einzurücken.

Über den Umfang der durch die Plünderer angerichteten Verheerungen kann man sich noch kein abschließendes Bild machen. Sicher ist, daß die Amerikaner in Stadin, wie bereits gemeldet, bei dem Aufbruch den Tod gefunden hat, doch scheint die Zahl der Todesopfer auch unter den Europäern noch größer zu sein. Kurz vor dem Einzug Badoglios drangen bereits italienische Pioniere in die Stadt ein, um die lebenswichtigen Betriebe sicherzustellen. Sie scheinen jedoch große Verwüstungen angetroffen zu haben. Auch die große Rundfunkstation, die ebenfalls von italienischen Truppen besetzt wurde, ist vorläufig noch außer Betrieb.

Während des Einzugs der Truppen überflogen gegen 200 italienische Bombenflugzeuge die Stadt und gingen dann auf dem Flugplatz nieder. Badoglio dankte im Garten der italienischen Gesandtschaft dem Fliegergeneral Ranza besonders herzlich für die wertvolle Mitarbeit der Luftwaffe nicht nur bei den Kampfhandlungen, sondern auch bei der Versorgung der marschierenden Truppen und der Einnahme der abessinischen Hauptstadt.

Nach ihrem Einmarsch besetzten die Italiener die italienische Gesandtschaft. Dort fand unter militärischen Ehren die feierliche Flaggenhissung statt, wobei Marschall Badoglio große Kundgebungen bereitet wurden. Gleichzeitig traf der frühere italienische Militärattache Calderini in Addis Abeba ein, der seinerzeit mit dem Gesandten Vincini vor der Abreise aus der Hauptstadt die Haft geteilt hatte.

Der Einmarsch der italienischen Truppen in Addis Abeba vollzog sich, soweit bisher bekannt wurde, ohne Zwischenfall. Marschall Badoglio hat in der italienischen Gesandtschaft Quartier bezogen. Den einmarschierenden Truppen in Addis Abeba zog die Geistlichkeit von Addis Abeba entgegen und erklärte Marschall Badoglio ihre Unterwerfung.

In Asmara hat die Nachricht von dem Einmarsch der Truppen in die abessinische Hauptstadt einen Freudentaumel ausgelöst.

Am ausdrucksvollsten wurde natürlich der Einzug der Italiener in der Hauptstadt des Gegners in Rom gefeiert, wovon wir an anderer Stelle berichten.

Bottai Zivilgouverneur von Addis Abeba.

Rom, 6. Mai. Marschall Badoglio hat den Gouverneur von Rom, Bottai, der den abessinischen Feldzug als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hat und Dienstag an der Spitze des italienischen Heeres in Addis Abeba einzog, zum Zivilgouverneur von Addis Abeba ernannt. Mit dieser Maßnahme wird die verfassungsmäßige Neuordnung des abessinischen Kaiserreiches eingeleitet.

Mussolini läßt Drouillet frei.

Paris, 6. Mai. Der französische Flieger Drouillet, früher Beirat des Regus für Lufttechnische Fragen, der, wie erinnerlich, mit seinem in Paris beschlagnahmten Flugzeug unerlaubterweise gestartet war und bei Rom notlanden mußte, war dort zum Kriegsgefangenen erklärt worden. Nach dem Einzug der italienischen Truppen in Addis Abeba hat der Rechtsanwalt Drouillet in einer Unterredung mit Mussolini jedoch erreicht, daß Drouillet wieder freigelassen wird und über sein Flugzeug verfügen darf.

Entspannung?

Von

Dr. Hans von Malottki.

Der Zusammenbruch des organisierten abessinischen Widerstandes hat die europäische Gesamtsituation mehr belastet, als zu ihrer Erleichterung und Beruhigung beizutragen. Da man die neue Lage in ihrer Wirkung auf den Völkerbund betrachtet oder im Hinblick auf die Stellung der drei Weltmächte, — es sind viel mehr neue Konfliktstoffe angehäuft, neue Fragen aufgerollt, als schon bestehende geklärt oder gar aus der Welt geschafft worden. Dies ist weder verwunderlich noch zufällig, sondern liegt in der Natur der Sache. Das italienische Unternehmen in Ostafrika ist — gegen Absicht und Willen des Duce — viel zu kompliziert geworden, es hat im Laufe seiner Entwicklung zu viele Aspekte erhalten und seinerseits ausgelöst, als daß es mit dem Abschluß der militärischen Operationen beendet sein könnte. Der Sieg der italienischen Waffen, so genügt er Italien mit Stolz erfüllt und die italienische Politik ihrem Ziele näherbringt, fährt auf der anderen Seite doch noch keinen vollen Abschluß, sondern nur eine Veränderung im Charakter des Konfliktes herbei. Was für Italien, militärisch gesehen, der entscheidende Endpunkt einer im letzten Herbst eingeleiteten Entwicklung ist, kann von der diplomatisch-politischen Ebene her gerade umgekehrt zum Ausgangspunkt neuer europäischer Verwicklungen werden.

Es kann, aber es muß nicht. Denn hier hängt sehr viel, wenn nicht alles, von den Entschlüssen der englischen Politik ab. Der Zwang zur Stellungnahme wird in London sicherlich mit Unbehagen empfunden; sie ist aber jetzt wohl kaum mehr zu vermeiden, und damit wird die Frage wieder akut, die London bisher in der Schwebe lassen konnte: ob nämlich England im weiteren Gang der Dinge als Mitglied des Völkerbundes oder als individuelle Macht wirksam werden will. Mit anderen Worten: ob die englische Politik als Vorkämpferin der Genfer Grundzüge und der kollektiven Sicherheit auftreten oder sich auf die Wahrnehmung ihrer imperialen Interessen beschränken will. Diese Untercheidung ist freilich rein formal. Denn die englische Völkerbundfreundlichkeit hatte ja ihren stärksten Antrieb in der Tatsache, daß der gegen Italien in Gang gesetzte Genfer Mechanismus den englischen Interessen — gelinde gesagt — nicht zuwiderläuft. Dieser Gleichklang, der es England gestattet, seine eigenen Wünsche und Ziele hinter dem kollektiven Vorgehen des Genfer Bundes zu verbergen, kann sich nun sehr bald seinem Ende nähern. Es kann jetzt der Augenblick eintreten, da England die weitere Einhaltung der Genfer Linie unannehmbar, ein Ausgleichen mit Italien dagegen um so rascherer schiene.

Welchen Weg auch die englische Politik wählen wird, — in jedem Falle wird es nicht um hohe Rechtsgrundsätze, sondern um die Wahrnehmung der eigenen Interessen gehen.

Das „Giornale d'Italia“ schrieb dieser Tage, England hätte sich diese italienische Verbitterung sparen können, wenn es die unterzeichneten Verträge geachtet hätte. Dies ist in der Tat richtig. Hier liegt jener jähe Bruch innerhalb der englischen Politik, der auch heute noch in seinen Motiven und Hintergründen in Dunkel gehüllt ist. In dem Dreiervertrag von 1906 und in dem englisch-italienischen Geheimabkommen von 1925 hatte England italienische Ansprüche in Abessinien anerkannt und gebilligt. Beide Abkommen waren typische koloniale Teilungsverträge. Warum hat England aber dann das Kolonialunternehmen des Duce in einen völkerrechtlich gebrandmarkten Krieg ausweiten lassen? Diese Frage ist noch immer ebenso wesentlich wie sie unbeantwortet gelassen ist. Italien selbst glaubt sie mit um so größerem Recht stellen zu können, als ja die Aufnahme Abessiniens in den Genfer Bund England nicht an dem Abschluß der Aufstellungsvereinbarung von 1925 gehindert hat. Wird England jetzt unter dem Zwang der neuen Verhältnisse sich zu dem bequemeren, was es aus freien Stücken bisher verweigert hat? Der Duce hat, bisher wenigstens, der englischen Politik diesen Weg zur „Vertrags-treue“ offen gehalten. Ob tatsächlich eine Lösung des Konfliktes auf der Grundlage der früheren Teilungsabkommen gesucht werden wird, hängt von zweierlei ab: von der Bereitschaft des Duce, auch jetzt, nachdem er Abessinien in der Tasche hat, die in dem Abkommen festgehaltenen englischen Interessenphären zu respektieren; von der Bereitschaft Englands, sich damit zu begnügen. Erweisen sich beide Wege als nicht gangbar, d. h. ist der Völkerbund nicht mehr gegen Italien mobil zu halten, und scheitert andererseits ein englisch-italienischer Ausgleich in Anlehnung an die früheren Teilungsverträge, dann rückt ein Zusammenprall der englisch-italienischen Gegensätze in bedenkliche Nähe. Ohne die Pufferwirkung der kollektiven Genfer Aktion müßte sich ein direkter englisch-italienischer Kolonial- und Mittelmeerkonflikt entspannen; es sei denn, es gelingt der englischen Politik — wenn sie dies für richtig hält — den ganzen Komplex ungelöst in der Schwebe

Interview mit Mussolini.

Beruhigende Erklärungen des Duce an Englands Adresse.

S. London, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Weit ausführlicher als seine geführte Sienesrede vom Balkon des Palazzo di Venezia anläßlich des Generalappells und der Verkündigung des Einmarsches in Addis Abeba (wovon wir an anderer Stelle berichteten), ist das Interview, das Mussolini eine Stunde vorher dem bekannten Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, gewährt hat. Es zeigt, daß der Duce sich nicht von der Freude des Augenblicks überwältigen ließ, sondern entschlossen versucht, die Fäden wieder anzufassen, die der ostafrikanische Krieg in Europa selbst abgerissen hat. Das Interview ist ein eindeutiger Appell an England, die Streitart zu begraben. „Ich habe niemals beabsichtigt, die Interessen des britischen Reiches auf irgend eine Weise zu verletzen. Die Absicht liegt mir auch jetzt fern. Nur verblendete Menschen können das Gegenteil annehmen. Italien hat nicht die geringsten, nicht die entferntesten Gelüste nach Ägypten. Ich betrachte Ägypten als ein unabhängiges Land, als ein Land, das nicht zu Afrika, sondern zum Mittelmeer gehört und mit dem Italien in den besten Beziehungen stand und immer haben wird. Italien hat keine politischen Interessen in Sudan, keine in Palästina, es ist deshalb grundfalsch, Italien irgend eine Verantwortlichkeit an den Kreuzwegen zwischen Arabern und Juden zuzuschreiben.“

Mussolini gab seinem englischen Besucher dann sein förmliches Wort darauf, daß Italien keine weiteren kolonialen Wünsche mehr hege.

„Glauben Sie mir, dieser Sieg in Ostafrika reißt Italien in die Gruppe der „saturierten Mächte“ ein. Britannien und Frankreich sollen die Bedeutsamkeit dieser Worte erkennen. Es bringt uns auf die andere Seite der Barrikaden. In kolonialen Fragen werden wir Italiener künftig nicht mehr zum unbefriedigten Proletariat gehören. Wir werden statt dessen solide Konservative werden.“

Die Erklärung des Duce, daß Italien nun „auf die andere Seite der Barrikade trete“ wird von einigen Londoner Krei-

sen als ein Hinweis auf die Möglichkeit der Wiederherstellung der Stresafront angesehen. Andere aber meinen, daß Mussolini jetzt wieder seinem alten Plan, dem Viererpakt zutreiben werde. Auf die zweite Lesart scheint folgende Äußerung im späteren Verlauf des Interviews hinzuweisen: „Die Sanktionen hatten Italien über die Zurückhaltung nach der Remilitarisierung des Rheinlandes auferlegt. Wir sind aber immer noch bereit, an der Herbeiführung einer freien und endgültigen Verständigung zwischen den Großmächten Westeuropas mitzuhelfen. Diese Mächte müssen zu einer Abmachung kommen.“

Der italienische Staatschef sprach sich dann für die Notwendigkeit einer Umbildung des Völkerbundes aus, dessen Aufgabe seinen Machtmitteln und den Bedürfnissen sowie der Lage der verschiedenen europäischen Staaten angepaßt werden müßten.

Auf die Frage von Ward Price nach der künftigen Umgestaltung Abessiniens antwortete Mussolini in unbestimmter Weise. Er ließ jedoch durchblicken, daß Italien ganz Abessinien für sich in Anspruch nehme. Andere Mächte einschließlich Britannien und Frankreich würden aber von der wirtschaftlichen und finanziellen Aufschließung des Landes nicht ausgeschlossen werden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ kündigt die baldige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien an. Man werde dabei, so schreibt er, offen zugeben, daß sie ihren Zweck verfehlt. Die britische Regierung scheinbar anerkennen zu haben, daß Italien die einzige Macht sei, die in Abessinien Ruhe und Ordnung wiederherstellen könne.

Wie der politische Mitarbeiter des „News Chronicle“ erklärt, wird sich die Opposition im Unterhaus für eine Fortsetzung und womöglich für eine Verstärkung der Sanktionen gegen Italien einsetzen. Dadurch solle sich der Völkerbund in internationalen Angelegenheiten einen überragenden Einfluß sichern.

zu lassen, in der Hoffnung auf einen späteren Austrag der Gegenstände unter günstigeren Bedingungen.

Kein Zweifel, daß Versöhnungsbestrebungen haben und drängen der eifrigsten Unterstützung Frankreichs gewiß sind. Es war sehr aufschlußreich und bezeichnend für den moralischen Tiefstand der französischen Völkerbundspolitik, daß die tragische Flucht des Regus in Paris „als bedeutende Erleichterung der Lage“ empfunden wurde.

Vielleicht tragen diese Erkenntnisse dazu bei, daß England sich überhaupt über den Unfug und Widerstand der von Frankreich inszenierten Frontbildungen gegen Deutschland Land klar wird.

Herr Baldwin hat, mit einem Seitenblick auf Deutschland, von den „unberechenbaren Faktoren“ sprechen zu müssen gemeint. Das ist wieder ermutigend, noch vom englischen Standpunkt aus gesehen, ein Zeichen staatsmännischer Klugheit.

3 Tage Siegesfahnen über Rom.

Mussolinis Rede beim Generalappell der italienischen Nation.

ob. Rom, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Rom und ganz Italien erwarteten gestern in freudiger Erregung den Ruf zum Generalappell, auf dem Mussolini, wie er am Montag in der Kammer ankündigte, der Bevölkerung die Nachricht geben wolle, „die ihr alle erwartet“ — nämlich den Einzug der siegreichen Truppen in Addis Abeba.

„Während der 30 Jahrhunderte seiner Geschichte“, so führte Mussolini weiter aus, „hat Italien viele denkwürdige Stunden erlebt, aber die heutige ist eine der feierlichsten.“

Vor einem Seerüstungsabkommen England — Rußland.

Moskau, 6. Mai. Wie die TASS meldet, hat die Sowjet-russische Regierung in Beantwortung eines Vorschlages der englischen Regierung sich bereit erklärt, in Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens über die Seerüstungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion einzutreten.

Erhöhte Rüstungen in Kanada und Australien.

London, 6. Mai. Der englische Dominienminister Malcolm MacDonald machte am Dienstag im Unterhaus einige kurze Mitteilungen über die Aufrüstungsmaßnahmen in Kanada und Australien.

Der neue Kurs in Frankreich.

Die Haltung der künftigen Linksregierung zu den Fragen der Innen- und Außenpolitik.

v.K. Paris, 6. Mai. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Das französische Kabinett trat gestern nachmittags um 3.30 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die bis 7 Uhr abends dauerte. Alle Minister, auch die nicht wiedergewählten Mitglieder der Regierung, waren anwesend.

Da die Mitteilungen des Finanzministers erst in den späten Abendstunden bekannt wurden, waren Kommentare hierzu noch nicht zu erhalten.

Wir fühlen, daß wir so den Willen der Kämpfer in Afrika vertreten, den Willen jener, die gestorben oder siegreich gefallen sind, und deren Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht bei allen Italienern treu behütet werden wird.

Nach dem Generalappell zog die begeisterte Menge zum Platz Quirinal, wo sie auch dem König eine große Kundgebung darbrachte. Der König, die Königin und die Prinzessin Maria mußten sich mehrfach auf dem Balkon zeigen.

Auf Befehl des Duce wird die ganze Nation während dreier Tage flaggen.

Blick in die Zeit:

Die Weissagung der Königin von Saba. Im Augenblick, wo der Regus sein Land verlassen hat, erinnert die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an eine Weissagung, die seit Jahrhunderten in Abessinien erzählt und geglaubt wurde.

Die sozialistische Partei, die sich bereit erklärt hat, eine neue Regierung in Frankreich zu übernehmen, wird ihre Entscheidung im Laufe eines Parteikongresses treffen.

Die das Ausland am meisten interessierende Außenpolitik wird sich auf die beiden sozialistischen Forderungen der kollektiven Sicherheit, also der Völkerbundspolitik, und der Rüstungsbegrenzung stützen.

Damit soll nicht gesagt sein, daß die Sozialisten weniger kriegerisch gesinnt wären. Gerade in dem Pariser Kabinettsrat vom 8. März hat es sich gezeigt, welche Gefahren dem Frieden von der Auffassung bestimmter Linkskreise drohen und daß diese Auffassungen von sehr vermögenden anderen Kreisen gestützt werden.

In der Innenpolitik dürfte ein neuer Vorstoß zur Auflösung der vaterländischen Verbände, vor allem der Feuerkämpfer, gemacht werden.

Nachdem die gegenwärtige Regierung in dieser Richtung keine Beschlüsse gefaßt hat, wird man hierfür die Entscheidungen der eingangs erwähnten Parteikonferenz abwarten müssen.

Frankreichs Botschafter beim Duce.

Glückwünsche und Vorbehalte.

T. Paris, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, wird im Laufe des heutigen Tages von Mussolini empfangen werden, dem er neben den Glückwünschen der französischen Regierung zu den letzten italienischen Erfolgen den Wunsch übermitteln wird, daß Frankreich den Abschluß eines gültigen Friedens erhoffe. Botschafter de Chambrun soll aber dem italienischen Regierungschef zu verstehen gegeben haben, daß Frankreich im Falle übertriebener italienischer Forderungen verpflichtet sei, sich mehr der britischen Auffassung anzuschließen. Diese Auffassung entspricht derjenigen der künftigen sozialistischen Regierung Frankreichs, zu deren Wortführer sich bisher Paul-Boncour gemacht hat, der übrigens neben Händin nach Genf fahren wird.

Die Erklärungen Mussolinis anlässlich der Einnahme von Addis Abeba, insbesondere sein Interview in der „Daily Mail“, haben Paris trotz seiner Bedenken über die „pax romana“, stark beeindruckt. Frankreich hat nie aus seinem Wunsche einen Hehl gemacht, Italien sobald wie möglich in die Gemeinschaft der europäischen Mächte zurückzuführen zu sehen, und es denkt auch jetzt nur an seine eigenen Interessen. Es nimmt also kein Wunder, daß auch die Worte des Duce, wonach sich Rom künftig zu den territorial zufrieden gestellten Nationen zählen werde und daß nur die Sanktionen es von seinen Aufgaben auf dem Kontinent abgehalten hätten, ihre Wirkung in Paris nicht verfehlen. Daß das Leitwort zu diesen Erwägungen Stressa heißt, bedarf kaum eines Hinweises.

Andererseits empfindet Frankreich, daß es am Scheideweg seiner Völkerverbundspolitik angekommen ist, und daß es jetzt in seine Reform eintreten muß, damit sich das gleiche Risiko wie in Abessinien nicht eines Tages auf dem Kontinent wiederholt. In diesem Punkte wird die Meinung Frankreichs, wie es der Auftrag Chambruns erkennen läßt, von England beeinflusst sein, vor allem, wenn man damit rechnet, daß Frankreich künftig eine sozialistische Regierung haben wird.

Der offizielle „Petit Parisien“ faßt die Worte Mussolinis vom Ende des Krieges und der Wiederherstellung des Friedens als eine „entscheidende Geste gegenüber dem Völkerverbund“ auf, der heute keinerlei Berechtigung mehr habe, die Sanktionen aufrecht zu erhalten. „Der Duce hebt durch seine Friedenserklärung die Sanktionen de facto auf. Kein Artikel der Völkerverbundssatzung erteilt dem Völkerverbund die Berechtigung, Sanktionen gegenüber einer Nation aufrecht zu erhalten, die sich nicht mehr im Kriege befindet.“ Das Blatt des Außenministeriums stellt fest, daß der Rat am kommenden Montag wohl seine Schwäche bedauern könne, daß er sich aber Tatsachen gegenüber befindet, die nicht mehr wegzuleugnen seien. Es vertritt also weiter den bisherigen Standpunkt Frankreichs und zeichnet noch keine neuen Wege für eine Völkerverbundsreform auf. Vielleicht liegen dem Kabinett hierzu noch nicht genügend Anregungen aus London vor.

Während die offizielle Linke in ihren Absichten noch unentschieden ist, tritt die Rechte in offene Opposition, teilweise auch zu Italien. Selbstverständlich wird auch in diesem Lager die Aufhebung der Sanktionen gefordert, aber die Wünsche Mussolinis, den Völkerverbundspakt nach dem Muster des Viererpaktes umzubauen, erregen Mißtrauen. Das „Echo de Paris“ wendet sich gegen eine derartige Zusammenarbeit der Großmächte und gegen eine Hierarchie der Staaten. Weder die mitteleuropäischen Staaten, mit Ausnahme von Ungarn und vielleicht Desterreich, noch die osteuropäischen können eine derartige Formel annehmen, die vor drei Jahren Polen von Frankreich und die Türkei von Italien trennte.“ Die Meinungsgegensätze sind also trotz des „Delaweges“ Mussolinis groß. Zur Zeit hat Frankreich seine neue Stellung noch nicht bezogen.

Der fertige Fragebogen.

S. London, 6. Mai. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Man erwartet nicht, daß die heutige außenpolitische Debatte im Unterhaus schon genaue Aufschlüsse über die Schlussfolgerungen der britischen Regierung über den abessinischen Zusammenbruch bringen wird. Das Kabinett, das heute seine wöchentliche Sitzung abhält, dürfte vielmehr seine Anschauungen von dem Bericht abhängig machen, den Außenminister Eden in der nächsten Woche aus Genf mitbringen wird. Er hat die Aufgabe, dort die Stimmung bei den anderen Mächten zu sondieren, selbst aber Zurückhaltung zu bewahren. Da Eden diesmal als Präsident des Rates fungiert, wird es ihm in der Rolle des unparteiischen Vorsitzenden leichter werden, Reserve zu üben.

Das gilt auch für die Rheinlandfrage, die bekanntlich als erster Punkt auf der Genfer Tagesordnung steht. Hier wird der Vertreter Britanniens darauf hinweisen können, daß

es verfrüht wäre, Beschlüsse zu fassen, da der Gedankenaustausch zwischen Berlin und London noch im Gange sei. Eine deutsche Antwort auf den englischen Fragebogen wird nun für die Ratsitzung bestimmt nicht mehr erwartet.

Der Fragebogen selbst, der nun fertig zu sein scheint, soll heute abend oder morgen vormittag an den britischen Botschafter in Berlin abgesandt werden.

Die offizielle Veröffentlichung ist, wie wir zuverlässig hören, vorläufig nicht geplant. Man steht in Downingstreet auf dem Standpunkt, daß das Stadium der Aussprache, in dem man seine Überzeugungen vom Hausdach aus öffentlich verkündet, vorüber ist. Jetzt handle es sich darum, durch vertrauliche Fragen und Antworten allmählich an den runden Tisch

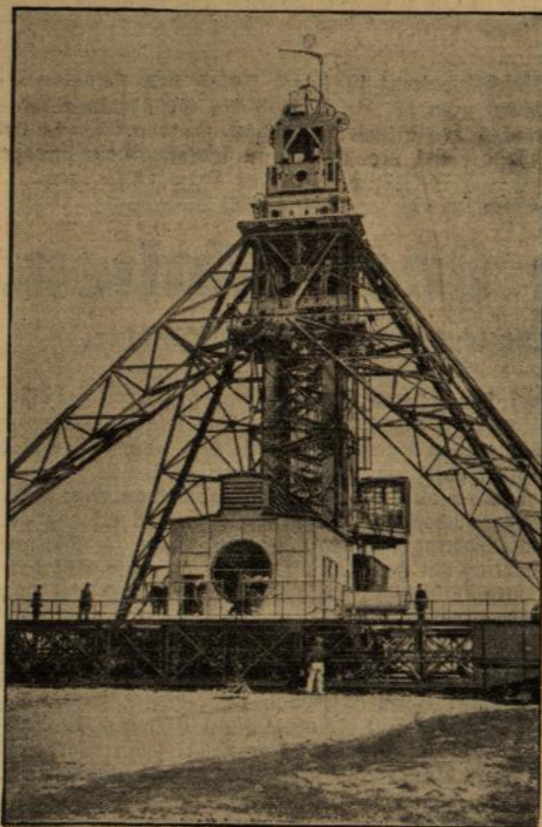
„Hindenburg“ startet nach Lakehurst.

Heute abend beginnt die erste Fahrt des Luftschiffes über den Nordatlantik.

▷ Friedrichshafen, 6. Mai. Heute abend gegen 20 Uhr tritt das Luftschiff „Hindenburg“ seine Reise nach Lakehurst an. Zwei Tage nach seiner Rückkehr wird es bereits von neuem starten.

Damit beginnt eine neue Etappe im transozeanischen Luftschiffverkehr! Wir sind in Deutschland daran gewöhnt, Luftschiffe im jahresplanmäßigen Verkehr gehen und kommen zu sehen. Deshalb ist man vielleicht eher geneigt, diese Fahrt genau wie andere zu bewerten. Es handelt sich jedoch darum, durch die Fahrten dieses Sommers zu beweisen, daß ein regelmäßiger und jahresplanmäßiger Passagierverkehr mit Luftschiffen auch über den Nordatlantik möglich ist.

Der Nordatlantik ist als Wetterloch berüchtigt und gefährlich. Hier braut sich ja auch all das zusammen, was uns Zeitländern die Ausflüge verbirbt. Es gibt drüben in Amerika recht einflussreiche Persönlichkeiten, die an die Durchführbarkeit eines regelmäßigen Verkehrs mit Luftschiffen nicht glauben wollen. Die Versuchsfahrten dieses Sommers sind dazu bestimmt, zu klären, ob diese Skepsis irgend einen Anflug von Berechtigung hat. Es handelt sich vorläufig immer noch um einen Versuch, wie man in Friedrichshafen be-



Hier wird „Hindenburg“ festmachen.

Der Ankermast auf dem Flughafen in Lakehurst bei New-York, an dem der „Hindenburg“ festmachen wird. Auf der Spitze weht bereits die Windfahne. (Pressephoto, K.)

zu kommen und nicht ein öffentliches Kreuzverhör zu veranstalten.

Ein Durchschlag des Fragebogens geht an die französische Regierung. Frühere Erfahrungen erwecken die Befürchtung, daß sich die Vertraulichkeit der Verhandlungen unter diesen Umständen nicht aufrechterhalten lassen wird. Nichts wäre gefährlicher, als tendenziöse Pariser Indiskretionen, die man früher in ähnlichen Fällen erlebt hat.

Die britische Regierung ist bereit, einen oder zwei Minister nach Berlin zu entsenden, sobald die erste Fühlungnahme über den Fragekomplex die Aussichten auf Verständigung eröffnet.

Gleichzeitig mit der Ratsitzung werden in Genf die Vorkonferenzen außer Deutschland zusammentreten. Vor drei Wochen hat der Generalsekretär des Völkerverbundes die deutsche Regierung davon verständigt, daß die Rheinlandfrage auf die Tagesordnung der nächsten Ratsitzung gesetzt werden würde, und daß Deutschland einen Vertreter nach Genf entsenden möge. Der Rat wird jedoch, wie der diplomatische Berichterstatter der „Times“ meint, sowohl die Lage in Abessinien nach der Flucht des Kaisers, wie auch die Zukunft der Sanktionen zu beraten haben, so daß das Programm in Genf noch mehr als gewöhnlich dunkel bleibe.

scheiden erklärt. Als Dauereinrichtung wird der nordatlantische Verkehr erst dann geschaffen werden können, wenn eine ausreichende Zahl von Luftschiffen zur Verfügung steht; denn die nunmehr seit Jahren erfolgreich gefahrene Linie nach Südamerika behält ihre unverminderte Bedeutung, gleichgültig, wie die Reisen nach Lakehurst ausfallen.

Draußen in der Halle in Löwenthal wird fleißig an der letzten Vorbereitung zum Start gearbeitet. Es handelt sich um die letzte Toilette des Luftschiffes. Hier wird ein Stück Außenhaut nachgeklebt, dort der Anstrich ergänzt und ausgeteilt. Das Seitensteuer, das seinerzeit bei der Ausfahrt aus der Halle in Löwenthal leicht beschädigt wurde, ist wieder hergestellt. Die Linienführung am Untersteil wurde leicht abgeändert, so daß die Flosse bei einem zufälligen Aufsetzen auf dem Boden nicht mehr so leicht gefährdet wird. Alles erstrahlt in heller Silberfarbe. Bei allem Fleiß, mit dem ringsum noch gearbeitet wird, herrscht eine besinnliche Gelassenheit und Ruhe. Nichts von der Nervosität und dem Hasten eines Abends vor der „Aufführung“ — genau so gut könnte es sich um die Vorbereitungen einer kleinen Rundfahrt um den Bodensee handeln. Man spürt in der ganzen Atmosphäre, daß man es mit einem seit langem eingetriebenen Apparat zu tun hat, in dem jeder seinen Platz kennt. Die Leitung und Führung der Fahrt liegt in Händen von Dr. E d e n e r und Kapitän Lehmann.

Hier in Friedrichshafen sieht man jedenfalls dem Experiment, das man seit langem mit Umsicht vorbereitet hat, mit ruhiger Zuversicht entgegen.

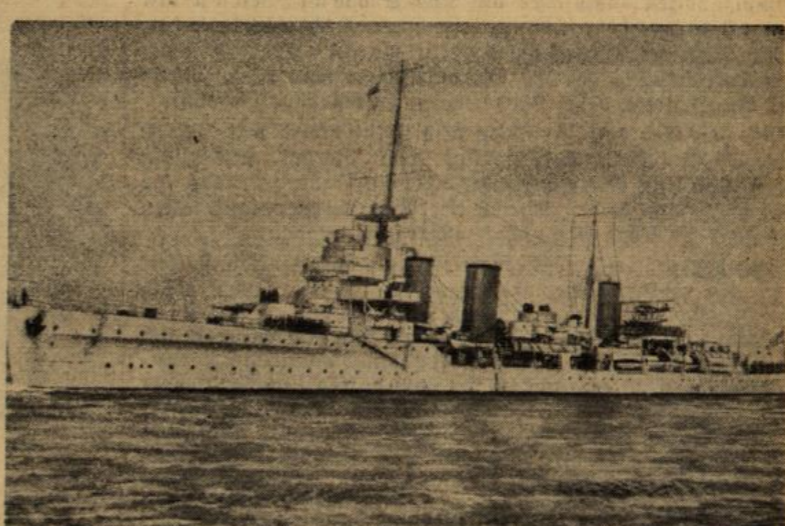
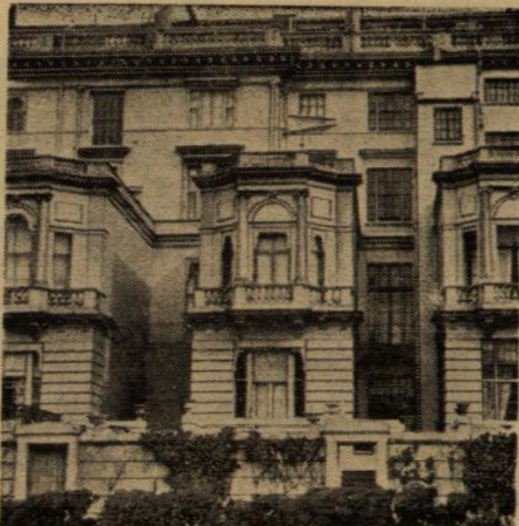
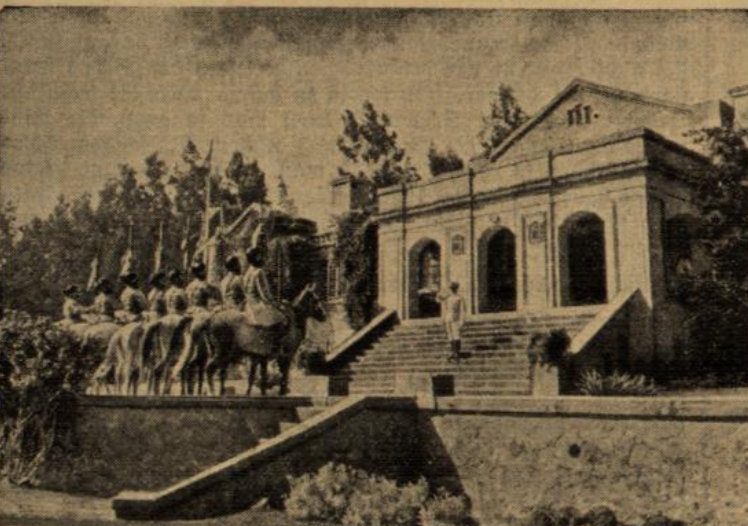
Die Kapitän Lehmann dem Vertreter des DNB mitteilte, sind die Wetteraussichten bis jetzt sehr günstig. Eine genaue Route läßt sich jedoch noch nicht festlegen, da wegen der plötzlich sich ändernden Wetterlage die Route manchmal innerhalb sechs Stunden geändert werden muß. Direktor Lehmann erklärte ferner auf Befragen, daß der neue Bläshnerflügel an Bord des „Hindenburg“ bei der letzten Probefahrt am Nachmittag von ihm persönlich ausprobiert wurde und die Klangwirkung sehr gut war. Das Instrument hat die Größe eines normalen Flügels. Es stimmt in der Farbe mit den Postermöbeln genau überein und wiegt nur 180 Kilo, da das Herstellungsmaterial Leichtmetall ist.

Das Luftschiff führt an Bord Rettungsboote, sogenannte „Markische Auftriebe“ mit. Es handelt sich insgesamt um 50 Quadratmeter Floßfläche. Die Schwimmkörper bestehen aus wasserdichtem Zellstoff, sind wie Zelte zusammenlegbar und mit Gas gefüllt. Sobald sie das Wasser berühren, dehnt sich das Gas aus und aus jedem Schwimmkörper entsteht ein festes Floß.

Diese erste Nordatlantikkfahrt des neuen Luftschiffes ist schon seit Wochen ausverkauft, und auch für die nächsten Reisen nach Nordamerika hat eine rege Nachfrage eingesetzt. Außer 50 Fahrgästen wird das Luftschiff auf seiner ersten Fahrt über den Nordatlantik erhebliche Postmengen befördern, die zum weitaus größten Teil aus Sammlerkreisen stammen, für die diese erste Nordatlantikkreise natürlich das philatelistische Ereignis des Jahres ist.

Magenleiden

Darminbeschwerden, Gallensteine, Sodbrennen, Rheuma
Das **echte Waaning-Tilly-Oel** leistet oft gute Dienste.
Nur in Apoth. erhältlich, Best.: Ol. terebinth. sulf. comp.



Links: Die englische Gesandtschaft in Addis Abeba, die von 300 indischen Soldaten mit Maschinengewehren und leichten Geschützen verteidigt wird und in der etwa 2000 Europäer Schutz gesucht hatten. Unser Bild zeigt den britischen Gesandten Sir Sidney Barton auf den Stufen der Gesandtschaft bei Besichtigung der Wachtruppe, die aus Angehörigen eines Pundschab-Regiments besteht. — Mitte: Das künftige Heim des Negus? Das Haus Princes Gate 5 in Knightsbridge, London, das vor ein paar Tagen vom abessinischen Gesandten Dr. Martin im Auftrage des Negus gekauft wurde. Wie verschiedentlich berichtet wird, wird der Negus, der sich bekanntlich auf dem Wege nach Palästina befindet, später in diesem Hauses Wohnung nehmen. — Rechts: Das Schiff, das den Negus nach Palästina bringt. Der englische Kreuzer „Enterprise“, an dessen Bord der Negus die Reise von Dschibuti nach Haifa angetreten hat. (Associated Press, Weltbild, Pressephoto, K.)

mit erster Höflichkeit, die nicht mißverstanden werden konnte, aufforderte, in ein leeres Abteil zu treten und es sich dort bequem zu machen.

Armbänder trugen, konnte man nicht bemerken, als sie eine halbe Stunde später mit Herrn Hoefgen und zwei Schaffnern durch die Sperre schritten.

Denn ihr höflicher Wächter hatte ihnen gestattet, diesen seltsamen Schmutz, der sie zu Dritt aneinanderband, durch darüber gehängte Mäntel zu verbergen.

„Ich will der Mund des Volkes sein“

Ein junger Dichter tritt vor die Front. — Gespräch mit Gerhard Schumann.

Der nationale Buchpreis 1935/36 wurde Gerhard Schumann für seinen Gedichtband „Wir aber sind das Korn“ zuerkannt. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den jungen Dichter nach der Verleihung des Staatspreises zu sprechen und sich von ihm von seinem Werdegang erzählen zu lassen.

Im ersten Nachkriegsjahr war es. Durch die Straßen Ehlingsens, der alten württembergischen Oberamtsstadt an den Nebenhügeln des Schurwaldes, wirbelten die Schneeflocken und lebten die erste weiße Himmelswolke auf Giebel und Dächer, die das nahende Weihnachtsfest ahnen ließ.

Das Haus des Studentrats Schumann war in der ganzen Stadt als kunstliebend bekannt. Nicht selten sah es Gäste, die die gute Stube bis in die letzte Ecke füllten.

Noch an der Schwelle vom Jüngling zum Mann war sich Gerhard Schumann nicht im klaren, wohin ihn seine Neigungen mehr zogen, zur Musik, zur Malerei oder zur Dichtung.

An dieses Schattenpiel mag der Obersturmbannführer Gerhard Schumann zurückgedacht haben, als Dr. Goebbels am Tag der nationalen Arbeit verkündete, daß ihm der nationale Buchpreis verliehen wird.

Dieses Schaffen aus dem unmittelbaren Erleben heraus ist diesem Dichter eigen. So entstand in einer einzigen Nacht während eines Reichsparteitages seine „Heldische Feier“.

Mit tiefem Ernst geht der junge Staatspreisträger seine Meinung in die Formel: „Die Dichtung ist ein Dienst an der Volksgemeinschaft, als geformter Ausdruck dessen, was in

„Das Auf und Ab einer stürmischen Jugend hat mir das Schicksal erpart“, erzählt uns jetzt Gerhard Schumann. „Bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurück sind geistige Berufe in unserer Familie vorherrschend.

In den letzten Tagen ist die Klingel der Telefonzentrale der Berliner Charité nicht mehr zur Ruhe gekommen. Unaufhörlich schrillte sie durch den Raum und wenn dann die Telefonsüßin den Hörer abnahm, dann wußte sie schon im vorhinein, was die Stimme am anderen Ende des Drahtes wollte.

Sturm auf ein Krankenzimmer.

Riesige Teilnahme für Adele Sandrod. — Die Orchidee aus Hollywood.

handlung selbst übernommen hat, hat als „amtliches Bulletin“ vorerst nur die knappe Meldung ausgegeben: „Es geht leidlich!“

Zu gerne möchte man von Frau Sandrod selbst etwas wissen! Ob ihre, bei aller Schürle so gütige „Feldwehelschimme“ noch intakt ist, ob sie die Ärzte auch mit ihrer klaffend gewordenen Bezeichnung „Junger Mann“ belegt und ob sie ihren Humor bewahrt hat.

Kunst, Welt und Wissen.

Uraufführung in Baden-Baden.

Das Festspiel von Joachim von der Goltz „Der Stein im Schwarzwald“ hatte bei der Uraufführung in Baden-Baden unter Intendant Carl Heyfer einen warmherzigen Erfolg.

Karlsruher Konzerte: Wendling-Quartett im sechsten Kammermusikabend der Konzertdirektion R. Neufeldt.

Das herrlichste, als Werk und Wiedergabe betrachtet, lag zwischen Johannes Brahms und Franz Schubert: Das Streichquartett in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart.

Das Sextett in B-dur von Johannes Brahms für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Celli hat einst den Namen dieses Meisters in weite Kreise getragen.

Nach diesem Schubert lebten die herzlichsten Dankesbezeugungen für Professor Carl Wendling und seine Spielgefährten ein, begehrter Beifall für zwei Feiertunden mit deutscher Musik.

Der Hans Köhler und Kammermusiker Ferdinand Merz ten haben den sechsten und letzten Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt mit dem gewiß schönsten Programm aller Abende auf eine außergewöhnlich künstlerische Höhe gehoben.

Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Ankara eröffnet. In dem prächtigen Ausstellungspalast in Ankara wurde durch eine Ansprache des deutschen Botschafters von Keller eine deutsche Kunstgewerbeausstellung eröffnet.

Generalmusikdirektor Fischer-Mainz Nachfolger Karl Elmendorfs. Generalmusikdirektor Karl Fischer, der zur Zeit das musikalische Leben in Mainz leitet, wurde zum Nachfolger des nach Mannheim berufenen Generalmusikdirektors Karl Elmendorfs an das Deutsche Theater in Wiesbaden verpflichtet.

Gegen die Sachsen-Verurteilung. Zum ständigen „Humor-Fundus“ der Witzblätter, der Bühnen und auch des Films gehört seit langer Zeit der Sachse, dessen Dialekt billige Effekte erzielen sollte.

Wilhelm Scharrelmanns „Jesus der Jüngling“ ist nach den Ueberzeichnungen in Holland und den nordischen Ländern soeben in englischer Uebertragung bei Rich & Cowan, London, erschienen.

Dem Gedächtnis des 70. Geburtstages des Dichters Paul Ernst widmete der Bayerische Volksbildungsverband in München eine Paul-Ernst-Feiertunde, in der die Dichterin und Vortragskünstlerin Sophia Steinwurz Werken des Dichters aus ehrfürchtigem Erleben heraus zum Wort verhalf und durch meisterhaften Vortrag eine tiefe Beziehung zu Paul Ernst schuf.

Blick ins Bücherfenster:

Hanns Johst: „Consuela“.

Tagebuch einer Spazierfahrt. Neue Ausgabe. Viegam gebunden 2,50 RM. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München, 1936.

Wie das außergewöhnlich erfolgreiche Reisetagebuch „Maste und Gesicht“ gehört auch diese Schilderung einer Spitzbergenfahrt, die den anmutigen Namen „Consuela“ führt, zu jenen reizvollen Werken Hanns Johsts, deren ausgeprägte dichterische Eigenart in schönstem Einklang steht mit seiner lebensmüden, schlichten, von keinerlei Gräßerei beschwerten Menschlichkeit.

Auf seiner Reise, die ihn in die erhabene Welt des sagen- und mythenumrauischten Nordlandes führt, begegnet er Consuela, der Frau seiner Sehnsucht, und wird für kurze Zeit — ein flüchtiger, unvergesslicher Traum — hingerissen in das glühende Verhängen einer Liebe, die verklärt ist von der Leidenschaft des Glücks und hernach erstirbt im leisen Schmerz eines zu frühen Abschieds.

den Millionen heute lebt und nach Ausdruck ringt. Ich betrachte mich nur als Mund des Volkes und als bescheidener Dolmetscher des gewaltigen Erlebens unserer Zeit.

Vielleicht wird sich im künftigen Werk des Dichters das Schattenpiel, das am Weihnachtabend des Jahres 1919 unter dem Baum stand und seine Liebe zum Theater vertiefte, wieder bemerkbar machen, denn es drängt ihn, der bisher nur als Lyriker hervorgetreten ist, wie er uns sagt, zur Dramatik.

Carl Otto Hamann.



Aus Karlsruhe

Nummer 105

Mittwoch, den 6. Mai 1936

52. Jahrgang

Der Karlsruher Garnisonstag 1936.

Die Landeshauptstadt rüstet sich zum Empfang.

Noch sind die herrlichen Stunden des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes verflungen, da rüstet sich Badens Landeshauptstadt erneut zu einem großen Feiertag. Die Männer, die in Friedenszeiten und während des Krieges einst in Karlsruhe gedient haben, treffen sich in den Tagen vom 9. bis 11. Mai bei dem Karlsruher Garnisonstag. Die Karlsruher Bevölkerung hat allen Anlaß, dieses Kameradschaftsfest aller alten Soldaten gerade in diesen Tagen, da Karlsruhe wieder Friedensgarnison geworden ist, besonders freudig mitzufeiern.

Das Festprogramm

Für den Karlsruher Garnisonstag ist nunmehr in Form einer 32seitigen Druckschrift erschienen. Es enthält ein Geleitwort des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, der die Schirmherrschaft über diesen ersten Garnisonstag übernommen hat, an dem folgende Formationen teilnehmen:
1. Badisches Leibgrenadier-Regiment 109, Reserve-Infanterie-Regiment 109, Landwehr-Infanterie-Regiment 109, Ersatz-Bataillon 109, Landsturm-Bataillon XIV/4, Reserve-Infanterie-Regiment 238 (Karlsruhe), Ersatz-Infanterie-Regiment 28 (Brigade-Ersatz-Bataillon 55, 56, 57), Infanterie-Regiment 185, Feld-Artillerie-Regiment „Großherzog“ (1. Bad.) 14, 3. Badisches Feld-Artillerie-Regiment 50 und dessen Kriegsbatterien, 1. Badisches Leibdragoner-Regiment 20 und Kriegsbatterien, Telegraphen-Bataillon 4 und Kriegsbatterien, Badisches Train-Bataillon 14 und Kriegsbatterien, Sanitäts-Kompagnien 1. XIV 35 und 241, Reserve-Sanitäts-Kompagnien 14 und 514.
Auch der kommandierende General des 5. Armee Korps und Befehlshaber des Wehrkreises V, Generalleutnant Geyer, sowie der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Fäger, haben für das Festprogramm Geleitworte geschrieben. „Unsere alte Garnison Karlsruhe“ betitelt sich eine Abhandlung von Oberstleutnant a. D. Rudolf von Freydrick, in welcher noch einmal die Zeiten von einst nach werden, während Bernhard Holz die Gegenwart in einem Artikel „Karlsruhe wieder Garnison“ — Gedanken eines alten Soldaten — behandelt. Es folgt sodann die genaue Festordnung für den Garnisonstag und die Sonderprogramme der einzelnen Formationen.

Empfang der Gäste.

Mit dem Eintreffen und dem Empfang der Sonderzüge am Samstag, dem 9. Mai, nimmt der Garnisonstag seinen Anfang. Der Reichsfürst von Stettin widmet dem Karlsruher Garnisonstag übrigens am Freitag, den 8. Mai, eine Sendung, betitelt „Bunte Soldatenkunde“, bei welcher das Musikkorps des Infanterie-Regiments 109 und eine Abteilung des Männergesangsvereins Eintracht mitwirken. Die Uebertragung erfolgt in der Zeit von 20.10 Uhr bis 21 Uhr.
Am Samstagabend vereinigen sich alle Teilnehmer am Garnisonstag zu einer schlichten

Gefallenenehrung

am Leibgrenadier-Denkmal auf dem Koretto-Platz. Die Gedächtnisrede hält der ehemalige Divisionspfarrer Meier, der draußen im Felde bei der 28. Division stand. Mitwirkende sind Staatschauspieler Dahlen und der Männergesangsverein „Eintracht“.
Als Abschluß der Gefallenenehrung wird der Große Zapfenstreich vom Musikkorps des Infanterie-Regiments 109 und vom Trompeterkorps des Artillerie-Regiments 5 gespielt.

Nach der Gefallenenehrung finden die Begrüßungsfeiern der einzelnen Formationen in den verschiedenen Lokalen der Stadt statt.
Am Sonntag, den 10. Mai, werden in der Zeit zwischen 7 und 9 Uhr 15 Sonderzüge aus dem Lande eintreffen.
Um 8 Uhr beginnen die Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt.
Sodann erfolgt

die Aufstellung zum Festzug.

der sich pünktlich 10.30 Uhr vom Mühlburger Tor aus in Bewegung setzt. Er wird seinen Weg durch die Kaiserstraße nehmen, wobei in zwei Kolonnen marschiert wird. Am Adolph-Hilfer-Platz findet ein Vorbeimarsch vor Reichsstatthalter Robert Wagner statt. Die Feldzeichen der alten Regimenter finden während dieses Vorbeimarsches bei der Tribüne Aufstellung.
Um 12 Uhr beginnt sodann als große Treuekundgebung die „Stunde des alten Soldaten“ vor dem Schloß. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Festausschusses, Herrn Ficht, werden der kommandierende General des 5. Armee Korps und Kommandeur im Wehrkreis V Generalleutnant Geyer und Reichsstatthalter Robert Wagner Ansprachen halten.
Der Nachmittag ist dem kameradschaftlichen Beisammensein gewidmet und am Sonntagabend findet bei günstiger Witterung

ein großes Stadtgarnisonfest

mit Feuerwerk und Militärkonzert statt. Der Montag ist der Beschäftigung des Armees- und Landesmuseums gewidmet und in den Nachmittagsstunden werden die Sonderzüge Karlsruhe wieder verlassen.
Der Zutritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist nur durch Lösung eines Festabzeichens möglich. Mit dem Festabzeichen wird gleichzeitig das Festprogramm kostenlos an die Teilnehmer abgegeben. Der Arbeitsausweis hat dieser Tage in einer Sitzung die letzten Vorbereitungen zum Karlsruher Garnisonstag getroffen, der nach allen bisherigen Anzeichen eine gewaltige Beteiligung aufzuweisen haben wird.

Für die deutschen Schulen im Ausland.

Die Schulkinder aller deutschen Schulanstalten im Reich sammeln für die deutschen Schulen im Ausland. Obwohl viele Tausende Kilometer den reichsdeutschen Schuljungen von jenem auslanddeutschen Jungen trennen, dem er helfen will, Deutscher zu sein und Deutscher zu bleiben, ist er freudig dabei, seine Gaben zu sammeln. So bewährt sich eine Kameradschaft, die der Volksbund für das Deutschtum im Ausland in jahreslanger Arbeit geschmiebet hat und die heute im neuen Deutschen Reich in einem der obersten Grundzüge des Nationalsozialismus, dem des gesamtdeutschen Volksgemeinschafts, die herrlichste Bewährung gefunden hat.
Jeder Volksgenosse, dem es um die Erhaltung des kostbaren deutschen Volksgutes geht, bekennt sich zu dem Gedanken der VDA-Schulsammlung, zur Idee der Schicksalsgemeinschaft aller jener annähernd 100 Millionen Deutscher, die über die ganze Welt verstreut sind und doch ein einziges Volk sind und es bleiben müssen!

Sprechchor-Verbot für die SS.

Eine Verfügung des Reichsjugendführers.

Der Reichsjugendpressediener veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsjugendführers, die an alle Gliederungen der Hitlerjugend gerichtet ist:

„Ich habe, besonders in letzter Zeit, einigen Veranstaltungen der Hitlerjugend beigewohnt, die von Sprechchören umrahmt waren. Ich muß leider offen gestehen, daß die meisten dieser Darbietungen unzureichend waren. Abgesehen davon, daß der gute Wille des Verfassers solcher Sprechchöre meistens im Widerspruch zu seiner Gestaltungskraft steht, halte ich Sprechchöre dieser Art für unjugendlich, um nicht zu sagen undeutlich. Um zu verhindern, daß Menschen, die an sich tüchtige Volksgenossen sein mögen, sogenannte „Dichtungen“ auf die Offenheit loslassen, obwohl ihnen die Natur jede künstlerische Fähigkeit verlag hat, ordne ich für alle Dienststellen der Nationalsozialistischen Jugend mit sofortiger Wirkung an:

1. Sprechchöre dürfen bei Veranstaltungen der Hitlerjugend bis auf weiteres nicht mehr aufgeführt werden. Als Umrahmung unserer Feiern werden in Zukunft nur noch Lieder und andere musikalische Darbietungen, die dem Stil der deutschen Jugend entsprechen, verwendet.

2. Dichtungen werden bei den Veranstaltungen der Nationalsozialistischen Jugend ausschließlich von Einzelsprechern vorgetragen.

Singt die Lieder eurer Vorfahren und eurer lebenden Kameraden und kämpft in der Hitlerjugend für eine ehrliche deutsche Kunst.

Walduv von Schirach.

Verpflichtung der Karlsruher Werkcharen.

Am Vorabend des nationalen Feiertages waren die Karlsruher Werkcharen der Firmen Riemp, Gräbener und Sinner im Werkhof der Fa. Riemp angetreten zur Abnahme und Verpflichtung. Im offenen Karree standen die Werkcharen, als der Gauwerkcharenführer Gertch in kurzen Worten die Aufgaben und Ziele der Werkcharen hervorhob.
Die fähigsten und besten Jungarbeiter des Werkes sollen als Auslese herausgezogen und zum Stoßtrupp für den Nationalsozialismus ausgebildet werden.
Die kurze Feierstunde schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Horst-Wessellied.

Achtung! Sozialversicherte!

Die Zeit der Teilnahme an Lehrgängen für Zwecke der Verbesserung und an einer Uebung der Wehrmacht gilt als Ersatzzeit für die Erfüllung der Wartezeit sowie für die Erhaltung der Anwartschaft in der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung. Hierzu hat das Reichsversicherungsamt soeben eine Bekanntmachung erlassen; diese enthält u. a. das Muster einer Bescheinigung für die Lehrgangsteilnehmer und die Einberufenen zum Zwecke des Nachweises der Erfahrenheiten.
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Bescheinigungen ist es dringend notwendig, daß sich die Teilnehmer früherer Lehrgänge und Uebungen der Wehrmacht bemühen, in den Besitz einer solchen Bescheinigung zu gelangen. Sie wenden sich zu dem Zweck an die Stellen, bei denen die Lehrgänge veranstaltet worden sind oder die Uebungen stattgefunden haben. Für die zurückliegende Zeit genügt auch eine schon vorhandene Bescheinigung über die Dauer der Teilnahme am Lehrgang oder der Uebung über die Dauer der Teilnahme am Lehrgang oder der Uebung, z. B. Führungszugang oder andere militärische Papiere oder eine amtlich beglaubigte Abschrift von diesen Urkunden.

Briefpost für den Kreuzer „Karlsruhe“. Die Absendungszeit der Briefposten an den Kreuzer „Karlsruhe“ sind für den Monat Mai wie folgt festgesetzt: am 23. und vom 25. bis 31. Mai täglich nach Pontevedra (Spanien).
Die gewöhnlichen Briefsendungen müssen spätestens an den Absendungsstagen vormittags beim Marinepostbüro eingehen.

Die silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Scherer, Lokomotivführer, und Frau Lina geb. Dehm, wohnhaft Rüppurrer Straße 55. Wir gratulieren!

Verkehrsunfall. Am 5. Mai, zwischen 19 und 20 Uhr, wurde auf dem Gehweg in der Kniebinger Landstraße ein 66 Jahre alter Fußgänger, als er neben dem Straßenbahngeleisen ging, von einem Straßenbahnzug der Linie 7 angefahren. Hierbei erlitt er einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidenten vorgeführt: eine Person wegen groben Unfugs, zwei Personen wegen Trunkenheit und Uebertretung der RStVO.

Festgenommen wurden: Eine Person wegen Fahrraddiebstahl, eine Person zum Strafvolzug, eine Person zwecks Vorbereitung bei der Gesundheitsbehörde.

Das schaffende Karlsruhe.

„Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“.

Tagungen, Vorträge, Eröffnungsfeiern.

Unter dem obengenannten Motto veranstaltet die badische Landeshauptstadt in der Zeit vom 9. Mai bis 7. Juni bekanntlich eine Ausstellung, in der sie über alle ihre Tätigkeitsgebiete Bericht erstattet. Das geschlossene Leistungsbild, das die Ausstellung bietet, wird durch verschiedene Tagungen und wissenschaftliche Vorträge bereichert werden. Für die Vorträge haben sich u. a. Professoren der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt.
Es werden sprechen:
Prof. Dr. Ing. Wittmann, Rektor der Technischen Hochschule, über: „Kulturelle Arbeit einer technischen Hochschule“ (12. Mai), Dr. Kurt Martin, Direktor der badischen Kunsthalle, über: „Die badische Kunsthalle“ (15. Mai), Prof. Dr. Roman Weigenthal, über: „Die Technik in der Landesplanung“ (19. Mai), Regierungsrat Dr. Waldenraie über: „Das Karlsruher Schloß“ (20. Mai), Prof. Dr. Desterling, Oberbibliothekar an der Landesbibliothek, über: „Karlsruhe als Bibliothekstadt“ (22. Mai), Direktor Emil Pfeiff, Vorstand des städtischen Hafenamts, über: „Karlsruhe und die Rheinschiffahrt“ (26. Mai), Prof. Dr. Schnabel über „Karlsruhe in der Geschichte“ (29. Mai), Prof. Otto Haupt, Direktor der Hochschule der bildenden Künste, über: „Die Hochschule der bildenden Künste“ (2. Juni), Dr. Karl Neuscheler, Hauptgeschäftsführer des „Führer“, über: „Die Propagandaaufgaben der Hauptstadt der Südwestmark“.
Die Breitenwirkung der Ausstellung wird durch Tagungen vertieft werden. So tagt am 9. bis 10. Mai der Verein Deutscher Gleichberechtigte, am 18. Mai findet ein Schulungskurs für Staatsbeamte statt, am 18. Mai treten die Kreisfachschaften des Reichsnährstandes, Gau Baden, Abteilung Gartenbau, dahier zusammen, am 25. bis 27. Mai tagt die Hauptversammlung des deutschen Kältevereins, am 6. Juni halten das Amt für Technik der NSDAP, Gau Baden, und der NS-Bund Deutscher Technik eine Arbeitstagung und eine große Kundgebung der Technik hier ab, immer in Verbindung mit der Beschäftigung der Ausstellung. Darüber hinaus werden täglich

(abends 18.30 Uhr) in der Ausstellung Lichtbildvorträge oder Filmvorführungen aus verschiedenen Gebieten, namentlich solchen der Landschaft Karlsruhe, im Kino des Verkehrsvereins (Weißbau der Ausstellungshalle) veranstaltet werden.
Folgende weitere Tagungen, deren Datum noch nicht festliegt, werden durchgeführt: Tagungen der Oberbürgermeister und Bürgermeister der deutschen Städte unter 20.000 Einwohnern, der Bürgermeister von Baden, der badischen Gemeindegemeinder und Ratsschreiber, der Arbeitsgemeinschaft der badischen Gemeinden unter 10.000 Einwohnern, der Krankenhäuser-Direktoren, der Straßenbahnbetriebsleiter von Süddeutschland, des NS-Lehrerbundes, Gau Baden und ein Schulungslehrgang des badischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Die feierlich Eröffnung der Ausstellung.

wird kommenden Samstag, den 9. Mai, 11.30 Uhr, vor sich gehen. Dabei werden sprechen Oberbürgermeister Jäger zur Begrüßung der Gäste, Staatsminister Pflaumer, Minister des Innern, namens der Regierung (er eröffnet die Ausstellung), und ein Vertreter des Präsidiums des Deutschen Gemeindetages in Berlin. Umrahmt wird die Feier von zwei Musikvorträgen des Kammerorchesters der Badischen Hochschule für Musik (Leitung Professor Philipp). Da mit einer sehr starken Beteiligung an der Eröffnungsfeier von hier und auswärts zu rechnen ist, wird die Feier nicht in der Aufstellungshalle, sondern im Freien vor dem Haupteingang der Halle abgehalten werden. Aufsprecher übertragen die Reden überallhin hörbar. Anschließend werden die Gäste unter Führung des Oberbürgermeisters und des um die sachmännliche Einrichtung und Durchführung der Ausstellung verdienten Vorstandes des städtischen Hochbauamtes, Stadtbau Direktors Weigel, einen Rundgang durch die Ausstellung machen. Bei schlechtem Wetter wird der Eröffnungstag im nahegelegenen Konzerthaus abgehalten werden. Ab Samstagnachmittag wird die Ausstellung dann regelmäßig geöffnet sein. Ein zweites Faltblatt, zu haben bei der Stadtverwaltung und beim Verkehrsverein, gibt über die Lehr- und inhaltsreiche Ausstellung näheren Aufschluß.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Mittwoch, den 6. Mai 1936

52. Jahrgang / Nr. 105

„3' Freiburg in der Stadt / suuser ischs und glatt“.

„Tausend von des Feldbergs Höhen kam der Meißter Sturm gefahren“ — so schildert Schöffel den Kampf um den Frühling, der sich bei uns in Freiburg in diesem Jahr besonders fühlbar machte. Lang vor Ostern schon standen an den sonnigen Halden in Herdern die ersten Pfirsichbäume in Blüte, immer wieder kam der Feldbergsturm, kam Schnee und legte sich auf den Blütenflor. Aber trotz alledem ist es nun doch Frühling geworden, und Freiburg hat Sonnentage erlebt, die wunderschön waren. Das war ein Pilgern auf der wunderschönen neuen Straße, die Herdern mit Zähringen verbindet, und die wohl eines der schönsten Gelände Freiburgs dem Verkehr, wie aber auch den Baumöglichkeiten erschloß. Seit dem Bau dieser einzigartigen Panoramastraße hat man nicht gerührt, gerade in Herdern ist eine neue Straße nach der andern entstanden, und der mächtige Bau der Reichsbahn, der schöne Reichsbahnwägenhof, der noch vor zwei Jahren am Stadtrand lag, ist bereits inmitten dieser neuen Straßenzüge. Ueberall wird gebaut und wird geschafft. Draußen in Behenhäusen, am Stadtrand nach Westen, liegt die große Mandfeldung, die immer größer und umfangreicher wird. Die Möslefeldung, zu der im letzten Jahre durch einen großen Wettbewerb die Voraussetzungen geschaffen wurden, macht gute Fortschritte. Und wie man hört, ist nunmehr durch die Beamten-Bausparkasse eine neue Siedlung geplant, die ebenfalls in dieser Gegend, an der Elsäckerstraße, erstellt werden soll. Und die vor einiger Zeit stattgefunden und gut besuchte Ausstellung des Freiwilligen Arbeitsdienstes hat an einigen Darstellungen gezeigt, daß die Arbeiter im Mooswald die Vorbereitungen für eine neue Siedlung darstellten, die umfangreich und bedeutungsvoll werden soll. Fleißige Hände wie überall auch in Freiburg! Das Gaswerk ist fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben worden; wozu man auch schaut, sind Bauarbeiten im Gange, ragen Gerüststangen zum Himmel, auf daß Heimstatt und Wohnung werde.

Der Fremdenstrom, der alljährlich nach Freiburg kommt, hat wieder eingelebt. Autos und Omnibusse in großer Zahl fahren täglich in Freiburg ein, die bekannten Ausflugsorte der schönen Breisgauerin sind Tag um Tag besucht, und die Schaulandbahn, Freiburgs Kurzverbindungen zwischen Stadt und Schwarzwaldhöhen, hat gute Benutzung aufzuweisen. Inmitten der Stadt ist ein Baumwerk im Werden, das städtische Verkehrsamt, das eine Fieder der Stadt zu werden verspricht und das anderen schönen Bauwerken, von denen ja Freiburg viele aufzuweisen hat, gewiß nicht nachsteht wird. Sonderzüge, zum Teil auch Theaterzüge, bringen immer wieder Gäste in großer Zahl hierher, so waren unlängst 1000 Besucher aus Fremdenstadt und Umgebung hierher gekommen, um sich Freiburg und seine schöne Umgebung anzuschauen. Auch für die Umgebung, besonders für die Landwirtschaft, bietet Freiburg immer wieder etwas. So war die vor kurzem stattgefundene Mastviehschau und auch der anderntags abgehaltene Pferdemarkt ein wichtiges bürgerliches Ereignis, und der gute Besuch aus dem weiten Umland, ja vom hohen Schwarzwald herunter und vom Bodensee her hat gezeigt, daß derartige Veranstaltungen eine Notwendigkeit bedeuten. Nun ist wieder die Messe in Sicht, und wenn auf dem Meßplatz draußen die Anlagen vom Fest der deutschen Arbeit abgebrochen sind,

werden Zelte und Stände errichten, die den Meßbetrieb aufzunehmen bestimmt sind. Bald wird der Sommerbetrieb wieder im Gang sein. Dann ist das einzige schöne Freiburger Strandbad bei Ebnet draußen wieder zu Ehren gekommen, dann lockt der Waldsee seine Besucher wieder an, in Günterstal und auf dem Schloßberg, im Stadigarten und auf dem Jägerhäusle finden sich dann die Ausflügler in großer Zahl wieder ein.

Wie in Freiburg, so ist rundum ein reges Leben. Ob man ins Glottertal steigt oder hinaus an den Kaiserstuhl, nach Zähringen oder Breisach pilgert, ob man das Hexental hinaufmarschiert, um hernach den Eringer und Kirchhofener zu verfolgen, überall ist in den Weinbergen ein fleißiges Bauernvolk an der Arbeit. Vom Elstal her kommen die Wälderbauern und bringen den Rebenten, was sie alljährlich liefern, Rebsteden und auch Schindeln. So gleicht sich das Wirtschaftsleben aus, was eine Gegend nicht hat, liefert die andere, und Freiburgs Umland ist ja groß genug, um sich gegenseitig zu ergänzen.

Eines ist neu und anders geworden. Das Freiburger Straßenbild hat sich verändert. Soldaten sind wieder da, und sie sind schon ganz heimisch geworden und sind aus unserem

Leben schon nicht mehr wegzudenken. Wenn draußen in Zähringen oder Herdern, in Bittenweiler oder Haslach Tanz ist, da ist das „bunte Tuch“ wieder vertreten, und überall freut man sich, wo die Soldaten wieder dabei sind. — Hoch über dem Flugplatz kommt ein Verkehrsflugzeug, das landen will, Bindeglied zwischen der Südwestecke des Reiches und anderen Städten und Gegenden, Sinnbild aber auch der neuen Zeit, einer Zeit, die wie keine früher Technik und Fortschritt, Wagemut und zielbewußtes Schaffen in ihren Dienst stellt. Auch bei uns in Freiburg! Darum wissen auch wir, daß es aufwärts geht, zum Nutzen des Einzelnen, wie der Gesamtheit. Und ob es heute in Freiburg mehr oder weniger „riche Herre, Geld und Guel“ wie früher gibt, — eines blieb und bleibt, die alte Hebelische Weisheit: „3' Freiburg in der Stadt, suuser ischs und glatt“.

Hamstern Sie „Sonne“!

Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer gründlich damit einreiben.



Englischer Dank für die deutsche Hilfsbereitschaft.

In einem Schreiben an den Reichsaussenminister hat der Präsident des Stadtrates gebeten, der deutschen Regierung die tiefe Dankbarkeit der Londoner Bevölkerung für die großzügige Hilfsbereitschaft zum Ausdruck zu bringen, die der in Schwarzwald verunglückten englischen Schülergruppe in Deutschland zuteil geworden ist. Außerdem ist beabsichtigt, dem Oberbürgermeister von Freiburg und allen an der Rettungsfaktion beteiligten Stellen einschließlich der Bewohner des Dorfes Hofgrund eine besondere Dankesadresse zu übermitteln.

Nachdem die deutsche Regierung die Kosten für den Transport der verunglückten Schüler bis zur Grenze übernommen hat, hat der Londoner Stadtrat beim englischen Gesundheitsministerium um die Genehmigung zur Erregung der restlichen Kosten nachgehakt.

Der Schwarzwälder Besuch im Saarland.

Billingen, 5. Mai. Anlässlich des Schwarzwaldbesuchs im Saarland fand eine besondere Feier am Sonntag vormittag für die Billinger Teilnehmer in der Patenstadt Friedrichstal-Bildhof statt. Dabei lud der dortige Bürgermeister 50 Billinger Jungen zu einem Aufenthalt in das Freizeitlager der Hitlerjugend Bildhof ein, das auf eine weithin beherrschende Anhöhe zu liegen kommt. Der Bürgermeister selbst wurde von dem Sängerbund Billingen zum Ehrenmitglied ernannt und die Gemeinde erhielt als Geschenk eine kunstvoll geschmückte Schwarzwälder Landeskarte. Der Sängerbund Billingen gab über die Mittagsstunden ein Freizeitspiel in Bildhof.

Die badischen Reichsflieger des Reichsberufswettkampfes.

Die Abteilung Presse des Gebietes Baden der HJ gibt nachstehend die badischen Reichsflieger des diesjährigen Reichsberufswettkampfes bekannt, die bei dem Reichstagswahlkampf in Königsberg herausgestellt wurden.

Reichsberufswettgruppenflieger wurde, wie bereits bekannt gegeben, der Kaufmann Johann Gerspacher aus Wehr.

Reichsflieger wurden: Samsel Emil aus Nieseln, Stahlgraveur; Pasela Walter aus Pforzheim, Remonteur; Flenninger Willi aus Heidelberg, Faßer; Bartel Werner aus Heidelberg, Eisenbahnhelfer; Böll Wilhelm aus Pegne bei Konstanz, Gärtner; Dörfler Klara aus Karlsruhe, angelernte Arbeiterin (Eisen und Metall); Schürle, Bertha aus Dornbach b. Pforzheim, Remonteuse.

Der Adolf-Hitler-Marsch der badischen HJ.

Wie bereits bekanntgegeben, wird auch in diesem Jahre anlässlich des Reichsparteitages der Adolf-Hitler-Marsch der HJ durchgeführt. In zehntägigem Marsch werden sämtliche Bann- und Jungbannführer des ganzen Reiches nach Nürnberg getragen. Der Weg der badischen Marschteilnehmer geht von Karlsruhe aus über Durlach, Pforzheim, Stuttgart, Schwäbisch-Gmünd, Aalen, Nördlingen, Hünnershausen, Schwabach, Nürnberg. Am 8. September erfolgt der Einmarsch in Nürnberg, während die Gloden feierlich den Parteitag einläuten. Am Parteitag selbst, der vom 8. bis 14. September stattfindet, nehmen von Baden 1800 Hitlerjugenden teil.

Hebelmähli am 10. Mai.

Hausen, 5. Mai. Die am Fuße der hohen Mörz gelegene Heimatgemeinde Johann Peter Hebel, Hausen, begeht am kommenden Sonntag, dem Geburtstag des Heimendichters, wieder das traditionelle Hebelmähli, verbunden mit der Ehrung der 12 Ältesten der Gemeinde, die an diesem Tage nach einem alten Brauche Hebel mit Speis und Trank aufs beste bewirtet werden. Dieser schöne Brauch datiert bekanntlich schon seit dem Jahre 1861, nachdem durch die Basler Hebelstiftung die Mittel hierzu für jedes Jahr sichergestellt werden konnten.

Nach in aller Erinnerung ist das große Hebelfest im vorigen Jahre aus Anlaß des 175. Geburtstages des Dichters. Diesmal wird sich das Fest wieder in einem kleineren Rahmen abspielen. Vormittags um 11 Uhr finden sich die Hebelstiftung in der Turnhalle zusammen, wo nach einer Ansprache des Bürgermeisters die Geschenke der Hebelstiftung an die Schüler und Lehrkräfte zur Verteilung gelangen. Anschließend findet das Hebelmähli im Gasthaus „zum Adler“ statt. Von Basel werden diesmal die Herren der Hebelkommission teilnehmen, an der Spitze der bekannte Hebelforscher Prof. Dr. Altmann.

Muffige Tat eines Hitlerjugenden.

Schutterwald, 4. Mai. Vor einigen Tagen fuhr der 16 Jahre alte Hitlerjunge, Fritz Ewald von hier mit Kameraden nach Dundenheim. Bei der Brücke über den Kanal hörte er Hilferufe, stieg vom Rad, um zu sehen, wer da in Not wäre. Unter der Brücke hing am oberen Brückenträger ein Mann, der sich mit seinen letzten Kräften festhielt. Kurz entschlossen kletterte der Junge, sich selbst am Brückengeländer festhaltend, dem Manne einen Fuß hin, den dieser alsbald ergreifen und sich aus dem Wasser helfen konnte. Der Mann war mit dem Rad an das Brückengeländer gefahren und ins Wasser gestürzt. Der Junge begleitete den Mann nach Dundenheim, wo er mit trockenen Kleidern versorgt wurde.

Im Gefängnis erhängt.

Heidelberg, 5. Mai. Im Zusammenhang mit dem schweren Verkehrsunglück beim Bahnhof Zuzenhausen, dem bekanntlich ein Kaufmann aus Zuzenhausen und seine beiden Töchter zum Opfer fielen, war der Stationsvorsteher Zimmermann in Untersuchungshaft genommen worden, weil er die Bahnstrasse nicht geschlossen hatte. Der 60jährige Beamte hat sich nun im Sinsheimer Gefängnis erhängt. Er hinterläßt eine Frau und sechs erwachsene Kinder.

Die Heimat wurde lebendig.

Eine Rundfunksendung aus der badischen Heimat erhält Antwort aus aller Welt.

Es war Anfang April, da hat der Freiburger Sender eine Heimatstunde in den Äther hinausgeschickt, die zum Schönen gehörte, was je geboten wurde. Im Mittelpunkt der Sendung stand ein Wettfliegen oberbadischer Sängerinnen, der „Glottertaler Nachtigallen“, der „Kaiserstühler Vögelchen“ und der „Wiesentäler Amiehn“. Der Widerhall aus aller Weite bewies, was draußen die Heimatleute diese Sendung aufgenommen haben und ihnen diese Heimatstunde das Herz erreichte. Und da die Aufforderung ergangen war, die Hörer möchten selbst Preisrichter sein und die Siegespalme verteilen, war die Teilnahme eine um so größere. Unzählige Zuschriften hat der Freiburger Sender als Antwort erhalten, und es ist sicher interessant, etwas Näheres darüber zu hören. Wohl sind die Glottertaler Nachtigallen, die ja in der Landeshauptstadt auch keine Fremden sind, aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen. Aber auch die beiden anderen Sängerinnengruppen, die aus Zähringen und die aus Schopfheim, haben überall Anklang gefunden. Aus Hunderten von Zuschriften geht der Wunsch hervor, daß öfters solche Sendungen aus dem badischen Land kommen mögen, daß sie alte und tiefverwurzelte Heimatbindungen wieder stärken und festigen.

Ein Wiesentäler, den das Schicksal nach Niga verschlagen hat, schreibt, daß die Heimat in dieser Stunde wieder lebendig wurde, und daß er sich freue, bald wieder eine solche Sendung — vielleicht einmal eine über Johann Peter Hebel — zu hören. Von Nordseeufer kam ein begeistertes Echo, ein alter „Fahrensmann“, der Kapitän eines Dampfers, der von Finnland nach Stettin unterwegs war, schaltete — so geht aus seiner Zuschrift hervor — zufällig auf die Schwarzwaldsendung ein und erlebte eine wunderbare Heimatstunde, die ihn und seine Familie zu Tränen rührte. Eine Schopfheimerin, die im fernen Dänen eine Heimat gefunden hat, schickte ebenfalls begeisterte Grüße und freut sich ebenfalls schon auf die nächste Heimatstunde, die ihr den Schwarzwald und das Heimatland wieder nahe bringt. Aus dem Elsaß sind freundliche Antworten eingelaufen, ebenfalls in großer Zahl aus der Schweiz, aus England und aus Deutsch-Österreich. Aus dem Burgenland

wurde geschrieben, daß die Schwarzwaldsendung helle Freude ausgelöst habe, und daß einem wenigstens niemand verbieten könne, deutsch zu fühlen und am Radio deutsch zu hören.

Viele, viele Dichter sind unter den Schreibern und Schreiberinnen, in mehr oder weniger gut gelungenen Versen besingen sie die Schönheiten der badischen Heimat, des Schwarzwaldes und der Preisgaustadt Freiburg. Besondere Freude hat die Schwarzwaldsendung bei solchen Hörern ausgelöst, die den Schwarzwald in letzter Zeit besuchten und nun eine Auffrischung ihrer Ferientage erleben. Darunter waren eine Reihe von AdJ-Urlaubern, die im Sommer im Schwarzwald waren und nun ihre helle Freude an den Liedern aus dem Schwarzwald hatten. Wie gesagt — zahllos sind die Zuschriften, die alle ausnahmslos dieser Art von Heimatstunden zustimmten und fast ebenso ausnahmslos um baldige Wiederholung baten. Das Interesse, das man in ganz Deutschland und weit darüber hinaus dieser Rundfunksendung entgegenbrachte, ist nicht nur ein Befremden zur Heimat, es zeigt uns auch Mittel und Wege, gerade in der Zeit, da wir unsere Heimat als „g a t l i c h e s L a n d“ rühmen, des Schwarzwalds, ja des ganzen badischen Landes Schönheiten draußen immer mehr bekannt zu machen und für den Besuch bei uns zu werben.

Die Karlsruher Heimatstunde und ähnlichen Veranstaltungen sind Vorläufer dieser Bestrebungen und haben ebenfalls das Ihrige getan, heimische Art, Sitte und Brauchtum, Heimatkunde und Volkstum wieder bekannt zu machen und als Bindeglied zwischen der Heimat und ihren Kindern in der Fremde zu verwenden. Auch dort war der Erfolg unbefriedigend vorhanden. Auch dort gab es Stimmen in Halle und Fülle, die dankbar den guten Sinn dieser Veranstaltungen anerkannten. Und wenn nun im Verlauf dieses Jahres gerade in der Landeshauptstadt wieder ein Heimattag oder etwas Ähnliches veranstaltet wird, — es wird bestimmt soweit kommen — dann werden sicher auch die oberbadischen Sängerinnen nicht fehlen. Ihre Lieder werden dann zum Lob und Preis der Heimat von neuem erschallen und werden dann allesamt in Karlsruhe auch großen Anklang finden.

Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Nachgebend.

Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Die Aktienmärkte fanden weiter unter leichtem Kursrückgang... Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Es herrscht nach wie vor weiter ruhiges Bedarfsgefühl...

Berliner Getreidegroßmarkt.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste), grades, and prices in RM. Includes sub-sections for oilseeds (Raps, Leinsaat) and other goods (Mehl, Weizen Typen).

Mannheimer Maimarkt.

Mannheim, 6. Mai. Es waren angeführt und wurden je 50 kg... Mannheim, 6. Mai. (Frankfurt.) Baumwollschluffe, American Middling Universal Standard 28 mm loco per enal. Pfund 13.60...

Baumwolle.

Bremen, 6. Mai. (Frankfurt.) Baumwollschluffe, American Middling Universal Standard 28 mm loco per enal. Pfund 13.60...

Sonstige Märkte.

Frankfurt, 6. Mai. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 kg... Frankfurt, 6. Mai. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 kg...

Metalle.

Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 kg... London, 5. Mai. Metallnotierungen für je 100 kg...

Süddeutscher Häute- und Ledermarkt.

Mannheim, 5. Mai. (Frankfurt.) Das Getriebe auf dem Häute-... Mannheim, 5. Mai. (Frankfurt.) Das Getriebe auf dem Häute- und Ledermarkt...

Nürnberg: Häuteauktion.

Nürnberg, 5. Mai. Am ersten Tage fanden 32 007 Kalbfelle, 138... Nürnberg, 5. Mai. Am ersten Tage fanden 32 007 Kalbfelle, 138... Nürnberg, 5. Mai. Am ersten Tage fanden 32 007 Kalbfelle, 138...

Reichsbahn / Einheitslicher Entfernungszeiger für den Güterverkehr.

Für den deutschen Eisenbahn-Gütertarif bedeutet der 1. Oktober... Reichsbahn / Einheitslicher Entfernungszeiger für den Güterverkehr...

Nachrichtenfabrik Moennig AG, Frankfurt a. Main. - 4% (4) % Dividende. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 nach 182 438 (271 440) RM. Abschreibungen auf Anlagen einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 245 678 (218 228) RM.

RM. Der GB am 4. Juni wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende von 4% (4) % auf 4,5 Mill. RM. Grundkapital zu verteilen...

Danija erhöht die Freigrenze für den Reiseverkehr von 20 auf 50 Gulden. Wie die Senatsprezesse mitteilt, ist durch eine Änderungsverordnung vom 30. April 1936 die für den Reiseverkehr geltende Freigrenze mit Wirkung ab 2. Mai 1936 von 20 auf 50 Gulden erhöht worden...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Die durch die Diskussionen über die Weiterentwicklung der französischen Währungsfrage entstandene Unsicherheit kommt nach wie vor in der Kursbildung der verschiedenen... Berlin, 6. Mai. (Frankfurt.) Die durch die Diskussionen über die Weiterentwicklung der französischen Währungsfrage...

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, Bulgaria, Canada, Denmark, Finland, France, Germany, Greece, Hungary, India, Italy, Japan, etc.

Table of Berlin Devisennotierungen am Usancenmarkt. Columns for location (London, Kabel, Paris, etc.) and rate.

Table of Zürich Devisennotierungen vom 6. Mai 1936. Columns for location (Paris, London, New-Y., etc.) and rate.

Riesige französische Goldtransporte nach London. Die D.M. London, 5. Mai. Infolge des starken Einflusses bei den französischen Banken und der damit zusammenhängenden Befürchtungen...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 6. Mai 1936.

Large table of stock market prices for Berlin and Frankfurt. Columns for company names (A.B. Wesch, Hoesch, etc.) and prices.

Frankfurter Kassakurse

Table of Frankfurt exchange rates for various banks and locations. Columns for bank/location and rate.

Der Mann ohne Gnade

Roman von Hermann Weick

I.

„Noch zwei Tage“, sagte der Filmschauspieler Hilligen zu Eva Martens, die neben ihm im Deckstuhl lag, „dann ist unsere schöne Reise zu Ende!“

Ein großer breitschultriger Herr tauchte am Ende des Decks auf. Er sah vor sich nieder, sein Gang war schwer, beinahe wuchtig.

Aber der Zauber wich, als Hilligens Stimme heiß, verlangend an ihr Ohr drang: „Ja, hier ist es schön — hier bin ich mit Ihnen allein, Eva...“

Den Frieden hältst im Hause Du, Hast Du ein Herz von Junker & Ruh

Storbefälle in Karlsruhe

Zwangs-Versteigerungen

Grobes Krankenversicherungsunternehmen

Bezirksvertreter

Amthliche Anzeigen

Handelsregister

Offertbriefen

Offene Stellen

Bühlertal

Basel

Emmendingen

Pforzheim

Badische Presse

Bedienung

Blas-Inspektor

Blas-Inspektor

Blas-Inspektor

Blas-Inspektor

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Dr. Albrecht Schönhals
kommt am Freitag nach Karlsruhe
und wird sich in den
Union-Lichtspielen
bei dem Ufa-Film: „Stützen der Gesellschaft“
persönlich vorstellen

Heute
MUSEUM • TANZ •
Das deutsche Spitzenorchester
Walter Kern mit seinen Solisten
Morgen Donnerstag: **SONDERABEND**

Kraft und Freude
Sonderzug nach Heidelberg am Sonntag, den 17. Mai 1936, Abfahrt in Karlsruhe vormittags 9 Uhr. Es bietet die Möglichkeit an 3 Führungsmärschen teilzunehmen (Münchener-Verfolgung). Abends Teilnahme an der Schloßbeleuchtung. Abfahrt in Heidelberg 45 Minuten nach Beendigung des Feuerwerks. Fahrkosten RM. 1,30. Die Fahrkarten können ab Montag, den 11. Mai auf unserer Geschäftsstelle, Kaiserstr. 148, Baden, gelöst werden.

„Die törichte Jungfrau“
Kammer-Lichtspiele
Anfang: 3, 5, 7, 8, 45

Bestecke
Gelegenheitskauf!
Ein Posten (2. Wahl)
Hotel Silber-Bestecke
hat sehr günstig abzugeben
Besteckfabrik Karlsruhe
Vorholzstraße 66

Cabaret Just
Heute der beliebte
Haustrommel-Nachmittag
Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag
TANZ.

Heirats-Gesuche
Selbstinserent
Ich wünsche pass. Lebensgefährtin zu finden in sicher Position u. m. gut Einkommen. 25. J. Witw. 38 J. aus gut. bürgerl. Fam. v. 2. herangewachsen. von angeneh. Ausz., vollschön. Einig. Vermögen an Reich u. Ausstatt. Aufsicht. Aufsicht. erb. u. Nr. 624942a an W. Br.

Wiener Hof
Tanz
Ein Zwiebelbräu in Pant Kniefels
„Haar-finkur“
Dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kopf, Haarausfall und Haarpflege glänzend bew. wo alle anderen Mittel versagen. Metall, empfindlich. — In 3 Größen bei: Antje Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4, Carl Hoff, Drogerie Herrenstraße 26/28.

Radio
Sada, Reube, Klavierspiel,
Teilzahlung
10 Monatsraten.
Bolsenempfänger monatlich 4.40 RM.
Plasecki Schulzenstraße 17.

Die gediegenen und guten
MÖBEL
find. Sie bei uns in vorf. Preislagen
Unverbindl. Besichtigung erbeten
Ehestandsdarlehen — Ratenauf
Möbelhaus
Gondorf
Friedrichshof
Karlfriedrichstr. 28, Laden

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt
(Südwestdruck) Karl-Friedrichstraße 6

Eis • Eis
liefern ich in und außer Abonnement
Lieferung auch Sonntags
Oxydala
Waldstr. 75 Tel. 5325

Badisches Staatstheater
Morgen
Donnerstag, den 7. Mai 1936.
D. 24 (Donnerstagmiete). 19.00—14.00.
Krach im Hinterhaus
Komödie von Kästner.
Regie: Michels.
Mitwirkende: Erwig, Fiedler, Koster, Marlow, Petersen, Stemann a. G., Grabe, Höder, Kloebe, Wehner, Michels, Schütte, Steiner, v. d. Trend.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise C (0.80—1.50 RM.)

Matratzen
amarbeiten mit Enttaubung 8.50
d. Höhepunkte
Dienst. Fernstr. 148
(b. Sirkel) Tel. 3032

Herrenrad
zu verkaufen. Zeyfel, Wagenstraße 12.
Damenrad
gebr. bill. zu verk. H. Gräber, Hindolfstraße 23.
Gut erhaltener Kinderwagen weiß, preiswert zu verk. Helfer, Karl-Wilhelmstraße 22.
1 gelb. Sportkugel m. 2 Gef. 1 M. Auszug, beide noch neu, auf Naturg. zu verk. Werjmer, Karl-Wilhelmstraße 28.

Was muß man tun?
Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Man muß inferieren
und zwar in der „Badischen Presse“.
Dahers großer Heilmat-Setzung, mit starker Verbreitung in Karlsruhe und in allen umliegenden Orten.
Kaufgesuche
Vollst. Zimmerausricht. in Karlsruhe und in allen umliegenden Orten.
Möbel
gut erhalt. kauft fortwäh.

Wirtschaften
Einige
mit u. ohne Meßgeret. hier u. auswärts, damit eine mit Neutrecht, sofort oder 1. Juli zu verpachten. 3. Teil Seite 10. Gemeindeführer 10.

Güldenstraße
Etagenhaus
mit 3x4 u. 1x3 3. Wohnz., Gart., Df. Weilige, sofort zu verk. Kaufpreis RM. 25 000.— Anzahlg. RM. 5 000.—
Walter Leonardie, Kaiserstraße 213, Fernsprecher 188.

Größerer Restaurationsbetrieb
(Brauereischank), in Preis- und Garnisonsstadt Baden, auf 1. Juli ds. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
Angebote unter Nr. 224945a an die Badische Presse erbeten.
Schön gelegenes, sehr gut erhaltenes
Landhaus
4 Zimmer, Küche, keine Stallung und großer Obst- und Gemüsegarten. in Wein- garten zu verkaufen. Preis ca. 8000 RM. Zu erfragen daselbst Jöhlingerstraße 84.

Baupartner
zur Erstellung eines Doppelhauses mit je 2 mal 3 Zimmer und reichl. Zubehör in bester Wohnlage v. Karlsruhe (Karl-Friedrichshof) gesucht. 1. Hypothek in Höhe von ca. 15 000 RM. ist angeboten.
Nähere Auskunft erteilt Otto Hoff, Architekt, Karlsruhe, Markgrafenstraße 36, Telefon 4963.

Kapitalien
500-800 RM.
nur v. Selbsthaber des Bsch. b. monatl. Rückzahl. gefucht. Angeb. unt. 23692 an die Bad. Presse.
Bar-Darlehen
durch Koch, Karlsruhe, Friedrichstraße 1. (Anfr. Rückporto.) (6485)

Schrempp. Prinz Bier
KARLSRUHE

Ausstellung Die Aussteuer
in der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe vom 27. Juni bis 5. Juli 1936
umfassend alle Gebiete von Haus, Heim und Garten, Innen-Ausstattungen, in allen Ausführungen.
Sonderschauen:
Die zweckmäßige Musterwohnung
Die Aussteuer der Bäuerin
Anmeldungen, Abgabe der Ausstellungsbedingungen und Auskunft durch: Ausstellungsleitung des Instituts für deutsche Wirtschaftspropaganda
Bezirk Süd, Karlsruhe, Kaiserstr. 124a / Tel. 4199
Schlusstermin für Anmeldungen 12. Mai 1936.

Mit dem heutigen Tage habe ich das Restaurant
„zum Kaiserhof“
Hauptausschank der Hoepfner-Bräu übernommen.
Das den bisherigen Pächtern, Herrn und Frau Nied, in so großem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich auch mir entgegenzubringen. Ich werde es durch die Führung erstklassiger Küche, hervorragend gepflegter Hoepfner Spezialbiere und reeller Weine zu rechtfertigen suchen, um so den traditionellen Ruf dieser Gaststätte weiterhin zu festigen. Meine bisherige, leitende Tätigkeit in nur erstklassig geführten Groß-Restaurants in den größten Städten Deutschlands bietet den verehrlichen Gästen des Kaiserhofs die Gewähr, daß sie sich in Zukunft ebenso zufrieden und heimisch wie bisher fühlen werden.
KARL SCHENK UND FRAU

Pali Telefon 2502
Herrenstr. 11
Heute letzter Tag! Ab morgen:
Annabella in Fräulein Josefine — meine Frau
4.00 6.15 8.30
Der Postillon von Lonjumeau mit Leo Slezak u. a. m.

Haushaltungsschule
Karlsruhe, Herrenstraße 39, Telefon 91.
Hauswirtschaftlicher Sonderkurs
im Kochen, Backen, Einmachen, Garnieren, Tischdecken und Servieren.
1 mal wöchentlich, nachmittags, während des Sommerferiens.
Beginn: 15. Mai 1936.
Deutsches Hotel Kreuz,
Badischer Frauenverein — Landesverein.

Baden-Baden Waldhotel Fischkultur
Neu eröffnet
Idyllische, vollkommen staubfreie Lage, ausgedehnter Garten, Terrassen, Liegewiese. Autohalle, nur Einzelboxen, am Hotel. Zeitgemäße Pensionen und Zimmerpreise.
W. Erichson.

Der große Erfolg
Hans Albers SAVOY HOTEL 217
Ein Ufa-Großfilm mit
Brigitte Horney • Käthe Dorsch • Gusti Huber
Täglich 4, 6.15 und 8.30 Uhr
UNION • CAPITOL
LICHTSPIELE KONZERTHAUS

Im Bürohaus Karlsruhe, Karlstrasse 36/38
sind zu vermieten:
Im Erdgeschoß ca. 300 qm Büroräume auf 1. Juli 1936, im Erdgeschoß 4 Schlußflächen, im 3. Obergeschoß ca. 90 qm Büroräume. Sofort oder später 3. Obergeschoß ca. 75 qm Lagerräume sofort, 3. Obergeschoß ein Ausstellungsraum.
Verfahren- und Zoffenaufzüge, Zentralheizung, Licht und Kraftstrom vorhanden. Auskunft erteilt Hausverwalter Sonne, Fernruf 6393.

Zu vermieten
Wertstatt
in der Nähe Anionenstraße 59, per sofort zu vermieten. Näheres bei
H. Reimann, Kaiserstraße 211, Telefon 2280.
Kleine Wertstatt oder Lagerraum, billig zu vermieten. Torsteinstraße 15.
Verkehrstraße 15.
Schöne, sonnige
53.-Wohnung
auf 1. Juli zu vermieten. Karlsruferstr. 57, 2. St.
43.-Wohnung
mit 2 Bäd., 2 WCs, 1 IV., auf 1. Juli zu vermieten. (6940) Rüd. 2. Keller, Hauptstraße 15, Telefon 3151.
43.-Wohnung
mit Baderraum, in freier sonniger Lage (Weißerfeld), 3. St., Monatsmiete 85 RM einfaßl. Nebenabz., insofern Beschaffung, auf 1. Juni 36 od. spät an einen Sandbesitzer zu vermieten. Näheres Hans Reiter, Eintrachtsstr. 20, II

MITTEILUNGEN DER NSDAP.
(Nach Veröffentlichungen entn.)
Ortsgruppe der NSDAP, Badische wald. Heute Mittwoch, abends 8.15 Uhr. Sitzung der Pol. Leiter im Gasthaus zur „Rose“, Kaiserplatz.
Ortsgruppe der NSDAP, Süd II. Heute Mittwoch, 20 Uhr, Saalung d. Pol. Leiter. Anreden in Uniform im Saal der Lebensversicherung. Nicht-uniformierte Pol. und Helfer haben ebenfalls anzufragen.
Ortsgruppe der NSDAP, West I. Am Donnerstag, 7. Mai, 20.15 Uhr, findet im Saal der Ortsgruppe eine Arbeitsstunde der Pol. Leiter einfaßl. Nachbesprechung und Anrede der betreuenden Organisationen statt.
An alle Ortsgruppen und Stützpunkte der NSDAP. Die anlässlich der Adolf-Hitler-Kundgebung am 12. März 1936 ausgesprochenen Verbinden mit der Aufschrift „Organisationsleitung“ in d. Farben gelb und weiß sind, falls noch nicht angefallen, sofort bei der Kreisleitung, Amt f. Propaganda — abzugeben.
Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe, Rückständiges Propagandamaterial (Transparente usw.) sofort abgeben. Die Ortsgruppen- und Betriebsleiter sind in der Verwaltungsstelle Eintrachtsstr. 20, II, in den 2. St., sofort zu entfernen.
NS-Frauenhilfsf. Ortsgruppe Heierheim. Heute Mittwoch findet unter Heimabend statt. Die wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, bitten wir um regen Besuch.
NS-Frauenhilfsf. Mühlburg II. Nächster Heimabend Donnerstag, 2. Mai, 20.15 Uhr, in den „Drei Linden“.

43.-Wohnung
Leisingstraße 13, I., sofort zu vermieten. Zu erst. i. 2. Stod. bei Anfr. (6431)
2 2-Zimmer-Wohnungen
neu hergerichtet, mit Bad u. Zentralheizung, per sofort zu vermieten. Näb. bei
H. Reimann, Kaiserstraße 211, Telefon Nr. 2280.
Waldenstr. 6 ist mod. 3 3.-Wohn. m. Bad, Loggia u. Wanzl, per 1. Juli zu vermieten. Näb. 2. St., Schiefer. *

3 Zimmer-Wohnung
im 2. Stod. 119 per 1. Juli zu vermieten. Mietpreis 65 RM. Stolz, Kaiserstr. 119, Bad.
23.-Wohnung
m. Zub., 1. Bette, 1. Bett u. 1. St. zu vermieten. Augustenstr. 26, III. (834451)

Zimmer
Nähe Kaiserstraße 2 schöne, möblierte Zimmer mit oder ohne Hof zu vermieten. Mischstr. 7, 2 Tr. Grobes, gut möbl. Zimmer sofort oder spät zu verm. Holtenauerstr. 14, II, 1.

Mietgesuche
Feinstoff-Lebensmittelgeschäft
von erstklass. Feinstoffhändler, in guter Verkehrslage, mit 2-4 Schaufenstern, auf 1. Juni, evtl. auch später zu mieten gesucht. Vollständige Angebote, wie Raumgröße, Größe der Schaufenster u. Preis sind zu richten unter Nr. 224944a an die Badische Presse.

Neue Zufuhren:
Spinat Sommer 500 Gr. 13
Rhabarber 500 Gr. 12
Rettich ... Band 16— 12
Kopsalat Kopf 20— 10
Gurken, Spargel, Radieschen
Neue Zwiebeln.
Neue Kartoffeln.
Kochäpfel 500 Gr. -20
Orangen Blut oval 500Gr. -22
Bananen ... 500 Gr. 42
Eingetroffen in schwerster Eispackung direkt ab See:
Kablau i. Gr., 500 Gr. 30
im Anschluss 500 Gr. 33
Goldbarschmittel 500 Gr. 42
Pfannkuch